



Unsichtbare Psychopathen können mit einfachen Mitteln gut funktionierende Teams stören.

Der unsichtbare Psychopath

von Margarete Stöcker

Wenn der Begriff Psychopathie benutzt wird, werden darunter oft Menschen mit extremen Auffälligkeiten, teilweise mit einem gelebten erhöhten Aggressionspegel, verstanden. Psychopathen werden als Mörder, Verbrecher, Narzissten beschrieben. Wieso kann dann der Begriff für den unsichtbaren Psychopathen benutzt werden? Jedoch, tötet er nicht auch? Nur etwas anders? Er ist ein Meister der Manipulation. Er nimmt Menschen den Erfolg, die Zufriedenheit, Vertrauen zu anderen Menschen und zerstört Teams.

Der unsichtbare Psychopath ist ein Meister der Manipulation. Jeder Mensch hat in seinem Leben bereits über einen anderen Menschen in seiner Abwesenheit gesprochen. Niemand kann sich davon freisprechen. Der unsichtbare Psychopath benutzt jedoch diese menschlichen Schwächen für sich. Er setzt sie gezielt ein und versprüht sein kommunikatives Gift.

Er versteht es sehr geschickt, einen Empfänger für sich zu gewinnen. Wie folgt, laufen dann subtile Prozesse ab, die eher schmeichelnd und unterstützend wirken. Diese Handlungen laufen unbewusst, das wiederum macht es so schwer, den Psychopathen zu entlarven, er ist ja so nett.

Ein Beispiel: Ein Team in der stationären Pflege. Das Team arbeitet relativ gut miteinander, befindet sich noch in der Phase der Stabilität. Die Einrichtung ist noch jung, das Team wächst. Die Wohnbereichsleitung kommt aus einer anderen Einrichtung, findet sich gut ein. Der Wohnbereich läuft.

Das Team wächst weiterhin, es meistert die normalen Herausforderungen des beruflichen Alltags. Eine neue Kollegin, nennen wir sie Berta, kommt dazu. Sie wirkt sympathisch, emphatisch und offen. Schnell entsteht eine nette, freundliche Beziehung zwischen ihr und der Wohnbereichsleitung.

Im Laufe des täglichen Zusammenarbeitens wächst diese Beziehung freundschaftlich weiter. Nun ist der Nährboden gesetzt. Die motivierende engagierte Wohnbereichsleitung ist voller Energie, hat Erfolg, die Mitarbeiter lassen sich gut motivieren, es läuft!

Die Kollegin Berta beginnt nun, der Wohnbereichsleitung „Informationen“ beiläufig zukommen zu lassen. Sie macht ihr Komplimente zu ihrer Führungsqualität und ihrer Fachlichkeit.

Dann beginnt die nächste Phase. Berta beginnt, Informationen über Teammitglieder der Wohnbereichsleitung zu erzählen, z.B.: „Kann ja sein, dass ich es falsch interpretiere. Verdient hast du es ja nicht, du hast das ja so gut gemacht. Aber die Sabine hat gesagt, das sei so nicht in Ordnung.“

Was übersetzt die Wohnbereichsleitung? Lob der Mitarbeiterin = unbewusst: „Ber-

ta“ meint es gut mit mir. So läuft es subtil weiter. Nun werden auch die Kollegen von Berta infiziert, die Kollegen werden ähnlich manipuliert.

Die Wohnbereichsleitung fühlt sich immer weniger von ihren Mitarbeitern wertgeschätzt. Ihre Wahrnehmung verändert sich, die Mitarbeiter spüren den zunehmenden Abstand. Berta legt weiterhin kommunikative Minen. Bertas Kontakt mit der Wohnbereichsleitung wird immer intensiver und das restliche Team fällt auseinander, spaltet sich ab.

Den unsichtbaren Psychopathen hat niemand erkannt. Er ist ja lieb, nett, freundlich, sympathisch und hilfsbereit. Würde jemand von außen die Situation erkennen und die Situation beschreiben, gäbe es viele Beispiele und Argumente, dass dies nicht der Realität entspricht.

Der unsichtbare Psychopath ist so erfolgreich und wirkungsvoll, weil der Empfänger dieses langsam und in kleinen Dosen verabreichte Gift nicht spürt, es nicht vermutet und er die Symptome nicht einschätzen kann.

Wie können Menschen sich schützen?

Wenn Sie die nachfolgenden Tipps und Hinweise beherzigen, dann können Sie sich vor unsichtbaren Psychopathen und ihren „Giftpfeilen“ schützen. Am besten gelingt Ihnen dies durch transparente Kommunikation.

- Trennen Sie bei der Weitergabe von Informationen grundsätzlich Beobachtung von Interpretationen.
- Wechseln Sie immer wieder Ihre Wahrnehmungsbille und stellen Sie konkrete Fragen.
- Wer hat was gesagt? In welchem Kontext wurde es gesagt? Vor allem sprechen Sie mit den Menschen.
- Ein sicheres „Gegenmittel“ ist es, nicht über abwesende Kollegen zu sprechen, zu lästern. Sollten das Teammitglieder tun, geben Sie den Hinweis, dass dies nicht zu einem guten Team gehört. Verlassen Sie ggf. den Raum.
- Sprechen Sie unklare Situationen an, lassen Sie nicht zu, dass Teams zerstört werden und/oder sich nicht entwickeln können.

Woran erkennen Sie einen unsichtbaren Psychopathen?

Gibt es Hinweise? Genau dies ist die Schwierigkeit; achten Sie im Gespräch auf die Mimik. Passt das Gesagte mit den gesprochenen Worten zusammen.

Erkennen Sie evtl. sogenannte Mikroexpressionen? Dabei handelt es sich um sehr kurze, unwillentlich und emotional ausgelöste Gesichtsausdrücke, die sich nur für Sekundenbruchteile zeigen (0,04–0,5 sec). Trotz des Versuchs des Gesprächspartners, sie zu unterdrücken, stellen sie sich charakteristisch dar. Auch der unsichtbare Psychopath liefert mimische Hinweise auf eine Emotion.

Drückt er etwas Zugewandtes aus und zeigt er eine Mikroexpression der Verachtung? Verachtung zeigt sich im Gesicht dadurch, dass der Mundwinkel auf einer Seite nach innen gepresst ist. Oder zeigt er in Situationen Zeichen der Freude, obwohl es unangebracht wäre? Freude zeigt sich beim Erreichen eines Ziels. Ist es daher ein Zeichen dafür, dass der „Plan“ aufgeht?

Margarete Stöcker

Master of Arts im Gesundheits- und Sozialmanagement, Diplom-Pflegewirtin (FH), Heilpraktikerin für Psychotherapie, Multiplikatorin der „Fördernden Prozesspflege“, Lehrbeauftragte an der Hamburger Fern-Hochschule im Studienzentrum Bielefeld, Autorin und Trainerin.